

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 5 (1942-1943)
Heft: 6-8

Artikel: Abschid vom Simon Gfeller
Autor: Balmer, Emil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179508>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Acher witergschaffet. Rustig zum Erzelle hani no füra gnueg und i chönnti non es paar Jahr dra witterschibe, i bi dermit guet verseh. Was i dervo no cha gestalten und forme, das luegen i a als es Gschänk vom liebe Gott. G.S.

Abschid vom Simon Gfeller.

E grauverhängte milde Wintertag. Us de Näbelschwaden use luege müed die blöite Wälder u Hublen u Bärge. Es lyses Ruusche i de Tanne, es Gurgle vomene Bechli under em hööche Schnee — wie-n-es versteckts Briegge. Ueber allem en ärnschti, ergryfendi Sunntigstilli — so nimmt ds Aemmital Abschied vo sym Gfeller-Sime.

Es Schlittli schällelet dür ds wyße Lann — bi der Moosmatt styge mer us u stapfe d' Grabehalden ufe. Warm lüüchtet ds bruungälbe schöne Hei im Schnee. Bedsytig vo der Hööchi abe zaalet es schwarzes Chüppeli uf ds Hus zue. Es sy d'Lüt vo der Egg, wo ihrem alte Lehrer, ihrem treue Fründ u Hälfer, ihrem liebe Nachbar no ds letschte Gleit wei gäh. Mir sy dobe. I de heimelige Stube sitze still die Angehörige u Verwandte. Es stumms Drücke vo der Hann — es soll meh säge weder d'Wort, wo im Hals unne blybe stecke.

Im Atelier ligt der Simon Gfeller ufbahrt, zmitts imene Meer vo Bluemen u Chränzen inne. E töüfe Fride ligt uf em wachsgälbe Gsicht — „i bi froh, daß es sowyt isch, gönnet mer d'Rueh“, das wosch is säge, gäll Sime! Ueberem Chopfändi lüüchtet es großes Bild vom Aemmital — es Wärk vo sym fruehvolländete Schwigersuhn. — Jetzt löst es si innevür — ungheiße rünelets über d'Backen abe. Ja, liebi Grabehaldelüt, dir heit vil verlore, aber mir o!

Vor em Hus sammlet si ds Volk — vil ergrauti Chöpf u verchrineleti Gsichter gseht me. Der Pfaarer bättet. I der Ründi obe un über em Dach aber jubiliere d'Meiseli u d'Finke wie im Früehlig. Singe sie ihrem große Fründ zum Abschid? Oder isch's es Danklied? wo sie gäge Himmel ufe trage? I gloub es fasch. U mir wei o danke! Dankbar wei mer em Schicksal sy, daß mer is zu syne Fründe hei dörfe zelle — danke wei mer em Verblichene no einisch für alles, was er üs u allne Mitmönsche het gäh i sym Läbe. Aber nid nume danke wei mer i där fyrleche Abschidsschtunn — mir wei is verspräche, Sorg z'ha zu däm chöschtliche Saatguet, wo der Simon Gfeller i schwär aber fruchtbar Bärnerbode het gleit u wo so herrlech ufgangen isch u so rychi u guldegi Frucht treit het. Emil Balmer.

Us: „Der kleine Bund“, Nr. 3, 17. Jänner 1943.



„Im Ämmital“

(Zeichnig vom Simon Gfeller)